

**„GESCHICHTE DER NATURWISSENSCHAFTLICHEN
VEREINIGUNGEN ÖSTERREICHS“:****die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Laibach und andere.****Fritz Pfaffl**

Aines, R.D. u. Rossman, G.R. (1984): The high temperature behavior of water and carbon dioxide in cordierite and beryl. - *American Mineralogist*, vol. 69, p. 319 - 327

Armbruster, T. u. Bloss, F.R. (1982): Orientation and effects of channel H₂O and CO₂ in cordierite. - *American Mineralogist*, vol. 67, p. 284-291.

Chrustschoff, K.v. (1885): über die eigentümlichen Flüssigkeitsinterpositionen im Cordierit-Gneisen von Bodenmais. - *Tschm.Min.Mitt.*, 6, S. 232-237, Wien.

Gareiss, A. (1900): über Pseudomorphosen nach Cordierit. - *Mineral.petrogr. Mitth.*, 20, S. 1-39, Wien.

Goldman, D.S., Rossman, G.R. u. Dollase, W.A. (1977): Channel constituents in cordierite. - *American Mineralogist*, vol. 62, p. 1144-1151.

Gossner, B. u. Ilg, E. (1932): Beitrag zur Mineralogie des Bayerischen Waldes und zur Kenntnis der chemischen Zusammensetzung der Reihe Almandin-Spessartin und von Cordierit. - *Cbl.Mineral.A.*, S.1-12, Stuttgart.

Gossner, B. u. Reindl, E. (1932): über die chemische Zusammensetzung von Cordierit und Polucit. - *Cbl. Mineral.A.*, S.330-336, Stuttgart.

Johannes, W. u. Schreyer, W. (1981): Experimental introduction of CO₂ and H₂O into Mg-cordierite. - *American Journal of Science*, vol. 281, p. 299-317

Khomenko, V.M. u. Langer, K. (1999): Aliphatic hydrocarbons in structural channels of cordierite: A first evidence from polarized single-crystal IR-absorption spectroscopy. - *American Mineralogist*, vol. 84, p. 1181-1185.

Madel, Propach, Reich (1968): Erläuterungen zur Geologischen Karte von Bayern 1:25000, Blatt Zwiesel. - Bayer. Geologisches Landesamt München.

Pfaffl, F. (1982): über Cordierit aus dem Bayerischen Wald. - *Der Bayerische Wald*, Folge 1, S.8-14, Zwiesel.

Pfaffl, F. (1993): Die Mineralien des Bayerischen Waldes. - 4. Auflage, Morsak-Verlag, Grafenau.

Schreyer, W. (1959): Cordierite - Watersystem. - *Carnegie Inst. Washington D.C. Yearbook*, p. 100-104.

Anschrift: F. A. Pfaffl, 94227 Zwiesel, Pf.-Fürst-Str. 10

Hofrat Gerhard Niedermayr von der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien machte mich im Brief vom 14. Mai 1999 darauf aufmerksam, daß meine Angaben (1997) zur Gliederung des „Wiener Museums“ nicht mehr den jetzigen Tatsachen entsprechen würden, also nicht ganz korrekt, z.T. sogar falsch sind. Auch die des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt betreffenden Angaben sind leider nicht mehr ganz aktuell und korrekt. Für meinen Aufsatz standen mir 1996 die jeweils neuesten Museumsführer zur Verfügung, anscheinend wurden erst in der allerneuesten Zeit Änderungen durchgeführt.

Weiters fehlen nach Niedermayr auch Hinweise auf die Wiener Mineralogische Gesellschaft (heute Österreichische Mineralogische Gesellschaft), Österreichische Paläontologische Gesellschaft, Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg und viele andere. Auch das Krahuletz-Museum ist nicht aufgeführt, obwohl sich gerade dieses Lokalmuseum sehr der Laienbildung verschrieben hat. Die Wiener Mineralogische Gesellschaft war lange Zeit eine typische „Mittlergesellschaft“ zwischen Wissenschaft und Laienbildung. Die Österreichische Mineralogische Gesellschaft wurde als „Nachfolgegesellschaft“ erst nach dem 2. Weltkrieg gegründet.

Zu Zeiten der k.u.k. Österreich-Ungarischen Monarchie gab es in den Kronländern Naturwissenschaftliche Vereinigungen in folgenden Städten: Wien, Linz, Klagenfurt, Graz, Prag, Reichenberg, Aussig, Brünn, Troppau, Preßburg und Hermannstadt. Der Linzer Verein hat sich nach dem 1. Weltkrieg aufgelöst und für die deutschsprachigen Vereine in Böhmen, Mähren, Ungarn und Siebenbürgen kam in den Jahren des 2. Weltkrieges das Ende.

Beim Studium der Schriftentauschlisten der Naturwissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland und der Schweiz und des Schlagwortkataloges der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien ergaben sich Hinweise auf weitere Fachvereine, die sich mit Naturkunde beschäftigten in weiteren Städten der damaligen Monarchie: Laibach (Ljubljana), Kaschau (Košice), Triest, Lemberg und Tschernowitz. 80 Jahre nach dem Zusammenbruch der Monarchie sind keine Zeitzeugen oder ehemalige Vereinsmitglieder mehr am Leben, die befragt werden hätten können. Die Stadtarchive sind nicht für jedermann einsehbar und selbst in den alten Stadtchroniken sind nicht alle früher existierenden Vereine aufgeführt worden. Die Ärzte- und Naturforscherversammlungen 1847 in Kaschau und in anderen Städten verweisen zwar auf die Existenz naturforschender Gesellschaften hin, die nicht immer Zeitschriften oder Jahrbücher herausgebracht haben.

Laibach (Ljubljana)

Natürlich ist Altösterreich noch heute in der slowenischen Hauptstadt allgegenwärtig, die als Laibach bis 1918 Verwaltungsbezirk des habsburgischen Herzogtums Krain war. Slowenien wurde aus dem Kronland Krain, der Untersteiermark und dem Kärntner Miestal gebildet und in das neue Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen eingegliedert. Die slowenische Hauptstadt liegt im Laibacher Becken zu beiden Seiten des Karstflusses Ljubljanica in 298 m Meereshöhe. Sie hat heute 271.900 Einwohner. 1919 wurde eine Universität gegründet. Es besteht ein Konservatorium, ein Kastell aus dem 15. Jahrh. und ein barocker Dom aus dem Anfang des 18.

Jahrh.. Laibach wurde im 6. Jahrh. von Slowenen, ab dem 11. Jahrh. von Deutschen besiedelt. 1260 wurde sie Stadt. Bis 1918 bestanden Gewerbebetriebe für Tabak, Textilien, Maschinen, Metallwaren, Leder und keramische Industrie und Holzhandel. Im österreichischen Laibach bestanden eine Staatsoberrealschule, ein Gymnasium, eine kunstgewerbliche Fachschule und eine Fachschule für Holzindustrie. Vielseitig war das Vereinsleben in der Hauptstadt Laibach, die bis zum Kriegsende 1918 einen sehr hohen deutschen Einwohneranteil hatte. 1831 wurde in Laibach das Landesmuseum für das Herzogtum Krain eröffnet, das auch Mitteilungen des Musealvereins für Krain herausgab. Ab 1896 existierte eine Bergbau-genossenschaft in Laibach. Es gab auch eine Gesellschaft für humanistische Wissenschaft. Der Verein zur Förderung der Bebauung des Laibacher Moores gab Mitteilungen heraus.

1895 wurde Laibach von einem sehr heftigen Erdbeben erschüttert, daraufhin errichtete man eine Erdbebenwarte. Im Schriftentauschverzeichnis der Naturforschenden Gesellschaft Luzern in der Schweiz steht noch in den Dreißigerjahren als Tauschpartner eine „Naturwissenschaftliche Gesellschaft zu Laibach“, über die ich bisher keine näheren Angaben machen kann.

Karlsbad:

Über einen Entomologischen Verein, der als Schriften-tauschpartner bei anderen böhmischen Vereinen auftauchte, konnte ich ebenfalls keine weiteren Informationen erfahren.

Krakau:

1894 bestand ein Mathematisch-Physikalischer Verein der Universitätshörer, aber kein Naturkundlicher Verein. 1925 gab es schon eine Akademie der Wissenschaften, als die Stadt 1918 polnisch wurde.

Kaschau:

1847 fand dort die Ärzte- und Naturforscherversammlung statt, was auf die Existenz einer Naturforschenden Gesellschaft in dieser damals ungarischen Stadt schließen läßt.

Lemberg:

In dieser bedeutenden Schulstadt in der Ukraine gab es bis 1918 viele deutschsprachige Vereine, wie Akademischer Leseverein mit Jahresberichten, Historischer Verein, Verein der Lehrer an Höheren Schulen, Verein der Ackerbautreibenden, Verein der Agronome, Kaufmännischer Verein. Die Lemberger Obergymnasien gaben Jahresberichte heraus. Einen Naturkundlichen Verein in dieser polnisch sprechenden Stadt konnte ich in der Wiener Bibliothek nicht ausfindig machen. 1929 gab die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Ärztliche Sektion der Seydenko-Gesellschaft der Wissenschaften in Lemberg ihre 20. Sammelschrift heraus. 1929 erschien in deutscher Sprache im Band 20 der Sammel-schrift von G. Polanskyi der Aufsatz „Podolische Studien“

Tschernowitz in der Bukowina:

Diese bedeutende Universitätsstadt im Kronland Bukowina, das sich an den Flüssen Dnjester und Pruth, nahe an der Grenze zum Russischen Zarenreich erstreckte, hatte einen „Verein für Verbreitung nützlicher Kenntnisse für das Bukowiner Landvolk“ Das Landesmuseum gab Jahrbücher heraus. In Tschernowitz mit der Franz-Josephs-Universität gab es eine Universitäts-, eine Landes- und eine Lehrerbibliothek. Im Wiener Schlagwortkatalog ist auch vermerkt, daß es in Südrußland eine deutschsprachige „Saratower Naturforscher-gesellschaft“ gab.

1895 fand in Wien der 1. ordentliche Delegiertentag des Centralverbandes der deutsch-österreichischen Volksbildungsvereine statt, der als Dachverband geplant war, aber kein zweites Mal zusammentrat.

Danksagung:

Vielen Dank für manigfache Hinweise auf einschlägiges Schrifttum schulde ich der Österreichischen Nationalbibliothek Wien.

Schrifttum:

- A.(1885): Die Bäder von Trenčín-Teplitz - Wien
- Bykowski, L. (1911): Die Umgebung von Lemberg als Terrain naturkundlicher Exkursionen.- Lwow Fundusz Naukowy
- Cernajsek, T. (1996): Wilhelm Karl Ritter von Haidinger – der erste geowissenschaftliche Manager Österreichs.- Abh. Geol. B.A., 53, S.5 – 13, Wien.
- Fritsch, W.v. (1868): Die Berg- und Hüttenmännische Ver-sammlung in Laibach, 4.-6. Jänner 1868.- Jgn.u.Kleinmayr, Laibach.
- Götti, Hugo (1902): Untersuchung der Kalt-Wässer in und um Karlsbad im April 1872.-Franiček, Karlsbad.
- Gross, Gustav (1908):Laibach – Wien.
- Huettnner, August (1900): Fauna der Groß- Schmetterlingen des Karlsbader Gebietes.-Franiček, Karlsbad.
- Kaindl, Friedr. Raimund (1888):Zur Geschichte der Stadt Czernowitz und ihrer Umgebung - Czernowitz
- Kann, Robert, A.(1977):Geschichte des Habsburgerreiches 1526 – 1918 - Wien
- Leppich, F.W. (1834):Topographie der k.u.k. Provinzialhaupt-stadt. Laibach in Bezug auf Natur- und Heil-kunde. – Blasnik, Laibach.
- Nowotny, Otto (1986):Die Entstehung und Entwicklung deutschsprachiger naturwissenschaftlicher Vereine und Zeitschriften in der Donaumonarchie bis 1914 und ihre Bedeutung für die Verbreitung naturwis-senschaftlicher Kenntnisse. – 112 Sei-ten. Dipl.Arbeit (unveröffentlicht) Univer-sität Wien.
- Erzherzog Rudolf von Österreich (Herausgeber) 1891: Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild – Kärnten und Krain – Wien.
- Pfaffl, F. (1997): Zur Geschichte der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen in Österreich.-Der Bayerische Wald, Folge 37, S. 3-27, Grafenau.
- Pfaffl, F. (1997): 1. Nachtrag zu „Geschichte der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen Öster-reichs“ –Der Bayerische Wald, Folge 38, S.24, Grafenau.
- Pfaffl, F. (1999): 2. Nachtrag zu „Geschichte der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen Öster-reichs“.- Der Bayerische Wald, Folge 41, Seite 11-13, Grafenau.
- Poess, Ondřej (1987):Geschichte der exakten Wissenschaften in der Slowakei von der Mitte des 19. Jahrh, bis zum Jahre 1918.
- Porubsky, Franz (1910): Czernowitzer Skizzen – Schally, Czernowitz.
- Prelicpczan, Joh. (1912): Das geologische Bild von Czernowitz und Umgebung – Bukowiner Vereinsdr. Czernowitz.
- Ptachtetko, Severin (1863): Das Becken von Lemberg – Jah-resbericht des k.u.k. 2. Lemberger Gym-nasiums.
- Reitenkugel, Carl (1896): Die k.u.k. Universitäts-Bibliothek in Czernowitz 1885-1895 – Fromme, Czernowitz-Wien.

Sapper, K. (1917): Österreich-Ungarn: Land, Völker und Staat – Verlag Natur u. Kultur, 48 Seiten, 1 Karte, München.

Ventura, Sebastian (1874): Die Trentschin-Teplitzer Schwefel-Thermen in Ungarn – 3. Aufl. Wien

Anschrift des Verfassers: Fritz Pfaffl, Präsident des Dachverbandes der Naturwissenschaftlichen Vereinigungen Deutschlands e.V. Pfarrrer-Fürst-Straße 10, D-94227 Zwiesel.

Koleopteren der Gipfelregion des Großen Arbers im Bayerischen Wald.

Fortsetzung des Beitrages im Heft 12 Jahrgang Juni 1998 Seite 24-30

Taxa	Öko	Fund	Häu
	logie	ort	figkeit
88. Fam. Chrysomelidae - Blattkäfer			
<i>Oulema (Lema) lichenis</i> (Voef.) Flechtenhähnchen	m g	WO	s
<i>Oulema melanopus</i> (L.) Schwarzhähnchen	m g	WNS	n.s
<i>Bromius (Adoxus) obscurus</i> ssp. <i>obscurus</i> (L.) Weinlaubfalkkäfer	m g	O	1 Expl
<i>Chrysolina</i> (<i>Chrysomela</i>) <i>varians</i> Schall Verschiedenfarbiger Blattkäfer	suba g	S	s
<i>Gastrophysa</i> (<i>Gastroidea</i>) <i>polygona</i> (L.) Knöterich Großbauchblattkäfer	g	S	1 Expl
<i>Gastrophysa viridula</i> (Geer.) Grüner Großbauchblattkäfer	g	SNO	s
<i>Sclerophaedon carniolicus</i> (Germ.) Krainischer Blattkäfer	m-a	O	s.s
<i>Genioctena (Phytodecta) pallidus</i> (L.) Bleicher Blattkäfer	m	W	s.s
<i>Genioctena intermedia</i> Hell. Mittlerer Blattkäfer	m	SO	s
<i>Luperus viridipennis</i> Germ. Schädl. Gründreckenblattkäfer	m	SO	h
<i>Altica</i> (<i>Haltica</i>) <i>oleracea</i> ssp. <i>oleracea</i> (L.) Kohlflohkäfer	m g	WNO	h
<i>Crepidodera</i> (<i>Chalcoides</i>) <i>aurata</i> (Marsch.) Goldfarbiger Flohkäfer	m g	S	s
<i>Chaetocnema semicoerulea</i> (Koch.) Blauer Samenflohkäfer	m g	S	s
<i>Chaetocnema laevicollis</i> (Thoms.) Beinwimper Samenflohkäfer	m g	S	1 Expl
<i>Chaetocnema hortensis</i> (Furcr.) Garten Samenflohkäfer	m g	S	s
<i>Cassida flaveola</i> (Thunb.) Gelber Schildkäfer	m g	S	s
<i>Cassida rubiginosa</i> Müll. Rostroter Schildkäfer	m g	SO	ns

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [13_2](#)

Autor(en)/Author(s): Pfaffl Fritz

Artikel/Article: [3. Nachtrag zu "Geschichte der naturwissenschaftlichen Vereinigungen Österreichs": die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Laibach und andere 12-14](#)